

Frage zu Kazuo Ishiguro: The Remains of the Day/Was vom Tage übrig blieb

Beitrag von „neleabels“ vom 16. Juli 2006 19:47

Zitat

PhiloMareike schrieb am 16.07.2006 13:55:

Es würde zu wenig Spannendes passieren..., hieß es.

Um genauer zu sein - es passiert zwar sehr viel, aber was passiert, passiert zwischen den Zeilen, und das bekommt ein Leseanfänger (ja, Oberstufenschüler sind für mich Leseanfänger, was komplexere Erzählungen angeht) nicht mit. Der Roman ist eine Ich-Erzählung; im Laufe der Geschichte stirbt der Vater des Erzählers, eines Butlers. In seiner stoischen Haltung verdrängt der Butler seine Trauer über den Verlust des Vaters, so das nichts davon erzählt wird. Ishiguro schildert die Trauer des Butlers jedoch indirekt: als er direkt nach der Todesnachricht den Gästen seines Herrn aufträgt, sehen diese offensichtlich seine Erschütterung durch seine Maske hindurchscheinen und fragen ihn, ob etwas passiert sei. Der Erzähler wiederum kann und will diese Nachfragen nicht als Anteilnahme verstehen, so das vordergründig nur Verwirrung geschildert wird... Der Roman ist voll von solchen indirekten Erzählansätzen, man kann dem Erzähler nur bedingt vertrauen und es ist auch eine gewisse Lebenserfahrung auf Seiten des Lesers nötig, damit er erkennen kann, was für eine arme Person der Butler eigentlich ist.

Ich schließe mich in meiner Skepsis an, ob das wirklich ein geeignetes Buch für Oberstufenschüler ist...

Nele